



BITTE BEWERTEN  
SIE DIESEN  
ARTIKEL

**Dietmar Heubrock** ist Direktor des Instituts für Rechts-psychologie an der Universität Bremen. Der Professor beschäftigt sich unter anderem mit der Prävention von Attentaten, Gefährdungsanalysen bei Bedrohungslagen, der Psychologie der Vernehmung und der psychologischen Begutachtung der persönlichen Eignung zum Waffenbesitz nach dem Waffengesetz. Bei der letzten Novelle des Waffengesetzes war er Sachverständiger des Deutschen Bundestages. Er ist als Dozent an Polizeiakademien tätig und berät zudem immer wieder Mord- und Sonderkommissionen.

BILD:

Ballaballa: Alle denken immer nur, die Amerikaner seien waffenverrückt, aber auch in Deutschland gibt es mehr als fünf Millionen private Waffen, ganz legal

zu tun, die sich wegen ihres Umgangs mit Waffen einer psychologischen Begutachtung stellen müssen. Da geht es auch immer wieder um die Motivation. Nach all den Jahren kann ich sagen: Der Tötungsgedanke spielt bei Sportschützen keine feststellbare Rolle, das ist für die wirklich nur ein Sportgerät.

**FAQ: Bei deutschen Freizeitschützen scheinen halbautomatische Waffen auf AR-15-Basis immer beliebter zu werden, das ist das Gewehr, das in den USA oft bei Amokläufen verwendet wird. Warum brauchen Sport- oder Freizeitschützen ein Sturmgewehr?**

**HEUBROCK:** Sportschützen brauchen das nicht, diese Disziplin gibt es ja auch gar nicht.

**FAQ: Was interessiert Freizeitschützen am Sturmgewehr?**

**HEUBROCK:** Wir haben einmal ein Experiment auf der Kölner Domplatte gemacht und dort Waffen ausgestellt, um zu sehen, wer wie darauf reagiert. Gerade junge Männer zwischen 20 und 25 waren besonders fasziniert, wollten die anfassen, posierten damit für Selfies. Waffen dieser Art sind für sie ein Symbol für Macht und Autorität, damit kann ich etwas darstellen, damit bin ich ein Krieger. Da steckt etwas Urtümliches drin: Erfolgreiche Jäger hatten immer eine hohe soziale Anerkennung, das scheint da noch durch.

**FAQ: Wie groß sind geschlechtsspezifische Unterschiede?**

**HEUBROCK:** Sehr. Wir kennen diese Befunde auch aus der Entwicklungspsychologie, auch wenn viele das nicht gerne hören: Selbst ohne eine erkennbare Vorprägung von außen greifen viele Jungen und Mädchen eher zu unterschiedlichem Spielzeug. Und offensichtlich gibt es bei Jungen und Männern eine gewisse Affinität zu ursprünglichen Rollen, dazu gehört auch die Verwendung von Waffen.

**FAQ: Gibt es kulturelle Unterschiede?**

**HEUBROCK:** Eine türkischstämmige Studentin von mir hat in einer Examensarbeit untersucht, welche Bedeutung Waffen in der Türkei auf dem Land haben, wo etwa Hochzeiten mit Schüssen in die Luft gefeiert werden. Passiert das in Deutschland, wird die Polizei gerufen. In der Türkei ist das teilweise verankert wie bei uns das Neujahrsfeuerwerk. Anderes Beispiel: In den USA ist der Waffenbesitz ein heftig verteidigtes Recht. Wir dagegen haben heute eine pazifistischere Tradition, Schwerter zu Pflugscharen und so weiter. Ich war in den 80ern in einem Arbeitskreis, der Kriegsspielzeug aus den Kinderzimmern raushaben wollte.

**FAQ: Es gibt in Deutschland die ungeheure Zahl von mehr als fünf Millionen legaler Waffen in Privatbesitz. Das klingt irre. Warum wird das erlaubt?**

**HEUBROCK:** Ich als Jäger besitze mehrere Waffen, Förster haben noch mehr, also gibt es viel weniger Besitzer als Waffen. Die Gefahr geht auch nicht von der Waffe aus, sondern von der Person am Abzug. Sportschützen müssen sich seit dem Amoklauf des Sportschützen Robert Steinhäuser in Erfurt 2002 einer psychologischen Begutachtung stellen, bei Jägern gibt es alle drei Jahre eine Regelabfrage, ob

irgendetwas gegen uns vorliegt. Man kann sagen, dass legale Waffenbesitzer grundsätzlich eine psychologisch gut überwachte Gruppe sind.

**FAQ: Das kann man auch anders sehen: Tobias Rathjen galt bis zu seinem Amoklauf in Hanau als zuverlässiger Sportschütze, niemand wusste von seinen Wahnvorstellungen und dass er Polizei und Staatsanwaltschaft schon 15-mal aufgefallen war. Ein Gesetzesvorhaben, das Waffenbehörden routinemäßig zwingen sollte, bei Gesundheitsämtern und Polizei nachzufragen, wurde, wie man kürzlich im „Spiegel“ lesen konnte, von der Schützenlobby torpediert.**

**HEUBROCK:** Gerade der Fall des Hanauer Täters zeigt eher ein Vollzugsdefizit und kein Gesetzesdefizit. Wenn jemand der Staatsanwaltschaft und der Polizei so oft aufgefallen ist, hätten diese die Vorkommnisse an die Ordnungsbehörde melden und eine waffenrechtliche Begutachtung veranlassen müssen. Ich weiß nicht, warum das nicht geschehen ist, aber die Sportschützenvereine sind sicher nicht dafür verantwortlich, dass ihnen relevante Vorkommnisse nicht bekannt werden.

**FAQ: Lange Zeit wurde auch nicht überprüft, ob Waffenbesitzer zum Beispiel als Rechtsradikale aktiv sind.**

**HEUBROCK:** Ja, die Regelabfrage beim Verfassungsschutz wurde erst bei der letzten Waffenrechtsnovelle eingeführt. Damit wollte man speziell Rechtsradikale und Reichsbürger ins Visier nehmen, weil die oft – auch legale – Waffen horten. Das soll durch die Änderung verhindert werden.

**FAQ: Warum beobachtet man gerade bei Rechten und Rechtsradikalen so eine große Affinität zu Waffen?**

**HEUBROCK:** In Biographien von Rechtsradikalen findet man sehr häufig Broken-Home-Situationen, alles, was wir mit geringem Selbstwertgefühl, mit Minderwertigkeitsgefühlen verbinden, solche Menschen können sich mit Uniformen, Aufmärschen, Gruppen und auch Waffen mental aufwerten – das ist ein Kompensationsmechanismus.

**FAQ: Wer eine Waffenbesitzkarte hat, darf ein kleines Arsenal in seiner Wohnung lagern, auch mitten in einer Wohngegend. Warum erlaubt der Staat das?**

**HEUBROCK:** Das ist nicht so einfach, wie es klingt. Es gibt dafür strenge Vorschriften, deren Einhaltung in anlassunabhängigen Kontrollen überprüft wird: Sie brauchen dafür etwa einen sicheren Tresor für die Waffen, Munition und Waffen müssen getrennt gelagert werden, die Waffen dürfen nicht geladen sein. Die zentrale Lagerung der Waffen zum Beispiel in Sportheimen wäre wohl deutlich unsicherer.

**FAQ: Wie ist das Mengenverhältnis von illegalen und legalen Waffen in Deutschland?**

**HEUBROCK:** Das wird ein Mehrfaches sein, das kann man nur sehr grob schätzen. Ich arbeite häufig für Mord- und Sonderkommissionen, und bei Tötungsdelikten spielen legale Waffen fast nie eine Rolle, die verwendeten Schusswaffen sind überwiegend illegal.

**FAQ: Wird man der Massen illegaler Waffen noch Herr?**

**HEUBROCK:** Das ist fast unmöglich. Einige stammen

## Sicherheit — Sollte man besser alle privaten Waffen verbieten?



Dietmar Heubrock ist Direktor des Instituts für Rechtspsychologie der Uni Bremen, Experte für Prävention von Attentaten im öffentlichen Raum, waffenrechtlicher Gutachter und war Bundestagssachverständiger bei der letzten Novelle des Waffenrechts.

**FRANKFURTER ALLGEMEINE QUARTERLY: Was fasziniert Menschen an Waffen?**

**DIETMAR HEUBROCK:** Nicht alle sind von Waffen fasziniert, einige haben sehr großen Respekt vor ihnen oder lehnen sie ab. Sportschützen oder Jäger sehen sie eher nüchtern als Sportgeräte oder Arbeitsmittel.

Aber es gibt Menschen, die ein geradezu erotisches Verhältnis zu ihnen haben, das sind allerdings pathologische Abweichungen.

**FAQ: Der Ursprungszweck jeder Waffe ist das Töten.**

**HEUBROCK:** Ja, natürlich.

**FAQ: Wie wichtig ist dieser Aspekt für die Faszination?**

**HEUBROCK:** Bei den Hunderttausenden organisierten Sportschützen spielt das keine Rolle, da geht es um das Zielen und Treffen, wie wir es etwa bei den Olympischen Spielen im Biathlon gesehen haben, es geht darum, gut abzuschneiden.

**FAQ: Das Zielen und Treffen könnte man auch mit Bogen und Gummipfeilen praktizieren.**

**HEUBROCK:** Bei einer Schusswaffe werden ganz andere Bewegungsabläufe und kognitive Prozesse gefordert, das ist ein anderer Sport. Ein Handballer würde auch nicht gerne Fußball spielen – oder umgekehrt.

**FAQ: Es ist schwer nachvollziehbar, wie man den grundsätzlichen Tötungszweck ausblenden kann.**

**HEUBROCK:** Ich habe als Gutachter oft mit Menschen

Interview  
RAINER SCHMIDT

Illustration  
JOHANNA  
WALDERDORFF